

Ohrenschmaus fürs Auge

Ein Silhouettentheater, ein Riesenchor und ein Orchester verschmelzen zum Kirchentag am Dresdner Elbufer zu „Paulus 2011“



Prof. Stefan Schmidt, Franziska Leonhardi, Thomas Schmidt und ihr Bruder Jonas (v. l.) machen das Paulus-Oratorium per Schattentheater sicht- und erlebbar.

Foto: Amac Garbe

Eine Künstlerin und ein Mathematik-Professor machen das Paulus-Oratorium zu einem interdisziplinären Gesamtkunstwerk.

Die Künstlerin Franziska Leonhardi hat bis 2006 an der Dresdner Hochschule für Bildende Künste Malerei und Grafik studiert und war bis 2008 Meisterschülerin bei Ralf Kerbach. Mit ihrem Silhouettentheater hat sie schon einige Aufmerksamkeit erregt, seit sie 2008 das Hegenbarth-Stipendium erhalten hat und ihre Arbeit in der Dresdner Städtischen Galerie ausstellen durfte.

Panne mit Entdeckung

Hier hat sie auch Stefan Schmidt, Professor am Institut für Algebra der TU Dresden, kennengelernt, der nach einer Panne spontan für ihre musikalisch-improvisierte Begleitung beim Schattenspiel eingesprungen war.

Als der Landeskirchenmusikdirektor Sachsens, Markus Leidenberger, dann mit der Idee des Paulus-Projektes an sie herantrat, waren beide Feuer und Flamme. Die Künstlerin hatte viele Jahre Orgelunterricht bei Leidenberger

genommen, daher kannte er ihre Projekte. Ihm schwebte eine Auf-führung des Paulus-Oratoriums von Felix Mendelssohn-Bartholdy beim Evangelischen Kirchentag in Dresden vor, bei der ein Chor aus 300 Sängern und 50 Instrumentalisten zum Einsatz kommen.

Was Franziska Leonhardi und Stefan Schmidt aus „Paulus 2011“ gemacht haben, wird am Donnerstag (2.6., 20.30 Uhr) am Dresdner Elbufer auf der Freilichtbühne an der Augustusbrücke zu sehen sein. „Uns schwebte etwas vor, wo Musik und Kunst gleichwertig sind, wo es nicht nur um die Untermauerung des einen durch das andere geht“, erzählt Leonhardi. Außerdem habe sie sich die Frage gestellt, „wie ich dieses Oratorium erfahren kann, wenn ich es nicht höre.“

Kühlschrankgroß und kastig

Das hat auch Mathematikprofessor Schmidt umgetrieben und dazu veranlasst, daran zu forschen, wie Musik mathematisch umgesetzt werden kann. Daraus ist neben einem fortlaufenden, interdisziplinären Seminar im Geiste der „offenen Universität“ an seinem Lehrstuhl auch eine Diplomarbeit entstanden. Aus ihr werden grafische, surreal anmutende Sentenzen in die Aufführung integriert. Gemeinsam haben sich Le-

onhardi und Schmidt mit dem Kunstprojekt dann „on a mission“ begeben. Samt Figurentheater, das ein Schattenspiel mit Silhouetten integriert und das man sich als etwa Kühlschrankgroßen Kasten vorstellen darf, sind sie mit zwei weiteren Mitstreitern durch Nordamerika gereist. Ihre Erlebnisse mit der dortigen Natur und Kultur, die Schattenspiele an geheimnisvollen Orten und die Begegnungen mit skurrilen Menschen hat Franziska Leonhardis Bruder Jonas in Videosequenzen festgehalten, die bei der Aufführung in das Silhouettentheater integriert werden. Schlüsselszene wird dabei das Treffen mit dem blinden Amerikaner David sein, der das Theater wortwörtlich er-fühlt hat. Während der erblindete Paulus im Oratorium also sehend wird, bleibt der zeitgenössische „David“ blind, gibt aber dem Publikum mit auf den Weg, dass man auch innerlich sehend sein kann. Während des Konzertes werden Franziska Leonhardi, ihr Bruder und Stefan Schmidt den Figuren zum Gesang des Paulus-Oratoriums Leben einhauchen. Ihr Silhouettenspiel wird für alle sichtbar auf eine große Leinwand übertragen. |Susanne Magister

„Paulus 2011“ am Donnerstag (2.6., 20.30 Uhr) am Dresdner Elbufer auf der Freilichtbühne an der Augustusbrücke

Wenn Ideen wachsen

Von der Musikhochschule in die Szene: „Döhler und Scheufler“ garnieren den Kirchentag mit Himmel

Für ihre neue CD „Haus im Himmel“ ziehen Musikhochschulabsolvent Daniel Scheufler und sein Textpartner Frank Döhler die besten Kollegen zusammen. Zum Kirchentag treten sie gemeinsam auf.

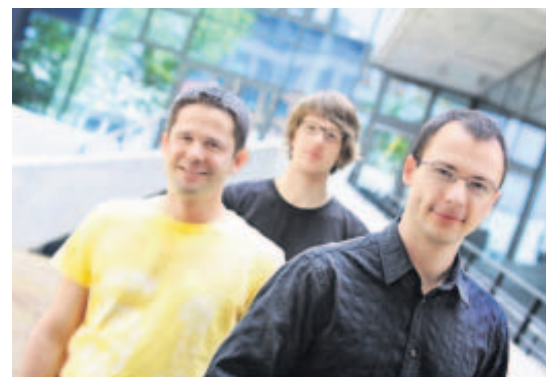
In der Musikszene haben sie sich bereits einen Namen erspielt. Dabei plant der 29-jährige Sänger Frank Döhler und der 28-jährige Jazzpianist Daniel Scheufler anfangs nur, musikalische Ideen miteinander zu teilen. Ruhig sollte das gehen, ohne Druck und Jahresplan. Doch daraus wurde mehr. Das Publikum reagiert begeistert, ihre Bühnen werden größer. Dabei ist die Menge der Zuhörer den beiden Musikern gar nicht wichtig. Sie wollen weiter das tun, was sie von innen heraus spüren: Erfahrungen teilen, Menschen erreichen, von der guten Nachricht berichten und ihre eigene Musik spielen.

Die Aufgaben im Duo sind klar verteilt: Frank Döhler, der Religionspädagogik studiert hat, schreibt die Texte. Daniel Scheufler, Absolvent der Dresdner Musikhochschule, steuert das harmonische Fundament und die Arrangements bei. Gemeinsam kreieren sie so Lieder, die ins Ohr gehen. Ihre dritte Platte „Haus im Himmel“ besticht mit einer breiten klanglichen Vielfalt.

Das Duo wird nicht nur von seiner Band, sondern auch von einem Streichorchester unterstützt, welches aus etablierten Profimu-

sikern und Studenten besteht. Eine spannende Mischung, die besonders den jungen Musikern im Team ein produktives Umfeld bietet. Mit dabei sind nicht nur der Konzertmeister der Neuen Elbland Philharmonie, Gert Blechschmidt, Mechthild von Ryssel aus der Staatskapelle oder Enrico Maschke von der Staatsoperette. Auch die freiberuflichen Musiker Götz Bergmann, Florian Mayer, Mirko Schmidt und Christoph Uchner stehen mit dem studierenden Nachwuchs Filip Sommer, Deborah Oehler, Benjamin Scheufler und Michael Nestler im regen Austausch. „Die Profis sind einfach Typen, mit denen man musikalisch über den Tellerrand hinaussehen kann“, sagt Michael Nestler, der sein Aufbaustudium im Hauptfach Geige absolviert und das Duo unterstützt. „Ich lerne von ihnen, mein Spiel mit Elementen aus Klassik und modernen Stilen zu mischen, und dabei Grenzen zu überschreiten. Die Zusammenarbeit zaubert eine wirklich gute und lebendige Qualität hervor.“ Er sei gern Teil dieser Teams. „Die beiden sind für mich Vorbild dafür, dass man dem inneren Ruf folgen kann, um eine ausdrucksstarke und ehrliche Musik zu produzieren. Die Botschaft, die das Duo vermittelt, überzeugt mich.“ Zum Kirchentag soll man das spüren. |Marion N. Fiedler

Dresdner Auftritte von „Döhler und Scheufler“ am Donnerstag (2.6., 14.30 Uhr) mit Band im Alten Schlachthof sowie (19.30 Uhr) mit Band und Streichensemble auf der Bühne am Altmarkt, außerdem am Samstag (4.6., 15.30 Uhr) mit Band auf der Bühne im Zwinger



Frank Döhler und Daniel Scheufler (v. l.) holen sich musikalischen Nachwuchs (mitte) ins Team.

Foto: Amac Garbe